№ 195. Dienstag, den 21. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. August 1888.

— Der Kaiser besichtigte Sonnabend Vormittag auf dem Bornstedter Felde das erste Garderegiment. Die Besichtigung verlief sehr glänzend. Der Kaiser kehrte an der Spitze des Regiments unter den Klängen der Volkshymne in die Stadt zurück und frühstückte im Regimentshause. Nachmittags 4 Uhr fand im Potsdamer Stadtschlosse zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich ein Galadiner statt, an welchem der österreichische Botschafter mit dem gesammten Botschafts-Personal theilnahm.

— Der „Reichsanzeiger“ bringt nunmehr auch den Wortlaut der von dem Kaiser in Frankfurt gehaltenen Rede, welcher von den bisherigen Versionen in einzelnen Worten und Stellen abweicht. Die Hauptstelle der Rede lautet: Es giebt Leute, die sich nicht entblöden zu behaupten, daß mein Vater das, was er mit dem seligen Prinzen gemeinsam mit dem Schwert erkämpfte, wieder herausgeben wollte. Wir alle haben ihn zu gut gekannt, als daß wir einer solchen Beschimpfung seines Andenkens nur einen Augenblick ruhig zusehen könnten. Er hatte denselben Gedanken als wir, daß nichts von den Errungenschaften der großen Zeit aufgegeben werden kann. Ich glaube, daß wir sowohl im 3. Armeekorps wie in der gesammten Armee wissen, daß darüber nur eine Stimme sein kann, daß wir lieber unsere gesammten 18 Armeekorps und 42 Millionen Einwohner auf der Wahlstatt liegen lassen, als daß wir einen einzigen Stein von dem, was wir errungen haben, aufgeben.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden erhielten kürzlich in Baden den Besuch des Herzogs und der Herzogin Karl Theodor in Baiern, welche von Heidelberg kamen. Der berühmte fürstliche Augenarzt untersuchte die Augen der Frau Großherzogin und soll der Fürstin die befriedigendsten Mittheilungen über den Befund gemacht haben. Am Montag Nachmittag verließen die großherzoglichen Herrschaften Baden und gelangten gegen 11 Uhr auf der Mainau an. Die Reise ist für das Befinden der Großherzogin günstig verlaufen. Die erste Rückkehr an den Ort, welcher alljährlich von Kaiser Wilhelm besucht wurde, wo erst vor wenigen Jahren Prinz Ludwig konfirmirt worden ist, war für das großherzogliche Paar nicht leicht, darum reiste dasselbe allein, um in stiller Einsamkeit die schmerzlichen Eindrücke durchzukämpfen.

— Die Grundsteinlegung der Grabkapelle für Kaiser Friedrich wird am 18. Oktober stattfinden. Auch die Mitglieder der Sektion Hirschberg des Riesengebirgsvereins werden am 18. Oktober auf einem Aussichtspunkte bei Hirschberg eine Gedenktafel für Kaiser Friedrich errichten. Die Marmortafel wird auf einem Platze angebracht, der, wie der „B. a. d. Riesengeb.“ berichtet, auf hervorspringendem Felsen weithin sichtbar ist und eine prachtvolle Aussicht auf das Hirschberger Thal und das ganze Hochgebirge gewährt. — Der 18. Okt., der Geburtstag des heimgegangenen großen Kaisers, wird ein Gedenktag des deutschen Volkes bleiben.

— Zur Enthüllung des Leipziger Siegesdenkmals wird dem „Bln. Tgbl.“ folgendes telegraphirt: Oberbürgermeister Dr. Georgi sprach in seiner Festrede bei der Enthüllung des Siegesdenkmals dem König Albert, dem Prinzen Georg von Sachsen und dem Feldmarschall Grafen Moltke den wärmsten Dank für ihr Erscheinen aus, gedachte der Todten, die für das Vaterland gefallen, feierte die heimgegangenen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., sowie den Fürsten Bismarck, knüpfte daran die Hoffnung, daß das innige, treue Bundesverhältniß, welches zwischen Deutschlands Kaiser und Fürsten obwalte, in alle Zukunft fortbestehen möge, und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und König Albert. — Graf Moltke wurde überall, wo er sich zeigte, von der Menge mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt. Der berühmte Stratege äußerte sich hocherfreut über den Empfang, der ihm in Leipzig zu Theil geworden, und übergab dem Oberbürgermeister Dr. Georgi mit einem liebenswürdigen Dankschreiben 1000 M. für die Armen Leipzigs. — Der Schöpfer des Denkmals, Prof. Dr. Siemering, empfing den preußischen Kronenorden zweiter Klasse, den im Auftrag des Kaisers Geheimrath Jordan überbracht hatte, sowie das Komthurkreuz des sächsischen Albrechtsordens zweiter Klasse; Oberbürgermeister Georgi erhielt gleichfalls das Komthurkreuz zweiter Klasse.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Staatsministers von Boetticher zum Vize-Präsidenten des Staats-Ministeriums und die Ernennung des Regierungs- und Schulraths Vater in Bromberg zum Provinzial-Schulrath beim Königl. Provinzial-Schulkollegium in Königsberg.

— Zu dem gefälschten Bericht des Reichskanzlers an Kaiser Friedrich in der Angelegenheit des Battenbergschen Heirathsplanes hatte die Pariser „Nouvelle Revue“ gegenüber dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Echtheit des von ihr veröffentlichten Aktenstückes behauptet. Demgegenüber erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ abermals offiziös, man werde der Fälschung in Rußland doch keinen Glauben schenken; das werde durch „die dumme Ungeschicklichkeit verhindert, die Geschichte der Stettiner Einladung hereinzubringen. In Rußland weiß man ebenso gut, wie bei uns, daß eine solche Einladung nicht ergangen ist, daß also auch die angebliche Verstimmung über deren Ablehnung unmöglich ist, und daß folglich auch der Reichskanzler niemals in dem ihm imputirten Sinne geschrieben haben kann.“

— Ueber Graf Waldersees Verwandtschaft mit dem Hause Augustenburg werden in der „Magdeb. Ztg.“ interessante Angaben gemacht. Der Vater unserer Kaiserin, Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein, hatte zum leiblichen Vetter den Prinzen Friedrich, der in erster Ehe eine Gräfin von Daneskjöld-Samsöe, eine nahe Verwandte (Schwester?) der Großmutter unserer Kaiserin, zur Frau hatte. Diese Ehe wurde durch den Tod der Frau 1858 gelöst. Prinz Friedrich unternahm größere Reisen und lernte dabei das Fräulein Martha Esther Lee, die Tochter eines Newyorker Rentiers, kennen. Um sie heirathen zu können, legte er den Namen eines Prinzen von Schleswig-Holstein nieder und ließ sich vom Kaiser von Oesterreich durch Patent vom 6. Oktober 1864 zum Fürsten von Noer ernennen; er heirathete Fräulein Lee am 3. November 1864 und starb am 2. Juli 1865 in Beiruth in Syrien auf einer neuen großen Reise. Die Wittwe verheirathete sich in ihrem 36. Jahre, neun Jahre später, zum zweiten Male: am 14. April 1874 wurde sie mit dem 42jährigen Grafen Alfred Waldersee, dem jetzigen Generalstabschef, getraut. Kinder sind keiner von beiden Ehen entsprungen. Dagegen hatte Prinz Friedrich, der spätere Fürst von Noer, aus erster Ehe einen Sohn, der ebenfalls Prinz Friedrich hieß, sich gleichfalls mit einer Amerikanerin, Fräulein Karmelita Eisenblat, der Tochter eines venezuelischen Kaufmanns, verheirathete und vom König von Preußen zu diesem Zweck für sich und seine Nachkommen den Namen „Graf von Noer“ erhielt. Die Verwandtschaft des Grafen Waldersee mit den Augustenburgern ist danach mindestens sehr entfernt. Uebrigens schwebte zwischen dem Haupt des Hauses Augustenburg, dem Herzog Ernst Günther, und dem Grafen von Noer, dem Stiefsohn der Gräfin Waldersee, vor nicht langer Zeit noch ein Prozeß wegen der Familiengüter in Schwansen.

— Wie aus Sansibar gemeldet wird, hat Sultan Said ben Khalifa der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft die Verwaltung der Küste amtlich übergeben. Die deutsch-englisch-französische Grenzkommission hatte die den deutschen Kolonialbesitzungen vorgelagerte schmale Küstenlinie dem Sultanat Sansibar zugesprochen und dieses hat nun die Administration derselben der deutschen Kolonialbehörde abgetreten. Die Uebergabe hat stattgefunden und unter Kanonendonner wurde in 14 Häfen die deutsche Fahne gleichzeitig mit der Sansibar-Flagge gehißt. Die Differenzen Italiens mit dem Sultan sind noch immer nicht ausgeglichen; der seit vier Wochen in Sansibar weilende italienische Geschäftsträger lehnt es noch immer ab, freundschaftliche Beziehungen mit dem Sultan wieder anzuknüpfen.

— In parlamentarischen Kreisen verlautet. die Wahlen zum Abgeordnetenhause würden bereits auf die erste Hälfte Oktober anberaumt werden. Die Berufung des Reichstags würde dieses Mal bereits gegen Ende Oktober erfolgen.

— Nach dem „Reichsanzeiger“ nimmt die französische Zollverwaltung neuerdings die von den deutschen Ausgangszollämtern ausgestellten Ursprungszeugnisse bis auf Weiteres ohne konsularische Beglaubigung dann an, wenn diese Zeugnisse mit dem Dienstsiegel des ausfertigenden Zollamts versehen sind und gegen ihre Echtheit keinerlei Zweifel obwalten. Auf die von anderen als von Zollbehörden ausgestellten Ursprungszeugnisse hat diese Erleichterung keinen Bezug.

Ausland.

Petersburg, 18. August. Der Petersburger „Herold“ hat Grund zu der Annahme, daß der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ zurückgewiesene Artikel des Brüsseler „Nord“ über die nordschleswig'sche Frage ein solcher sei, wie der „Nord“ sie oft auf eigene Rechnung und

Feuilleton.

Angela.

21.) (Fortsetzung.)

„Nun, so hören Sie,“ erwiderte Federigo, den die Zusage seines Herrn in die größte Freude versetzt hatte.

„Ich folgte, wie gesagt, dem Manne zur Stadt, der so sehr mit seinen Plänen beschäftigt war, daß er sich auf dem Wege nicht einmal umsah. So erreichten wir fast das Thor, und ich hatte schon gefürchtet, daß er innerhalb desselben meinen Blicken entschwinden könne, ohne daß ich etwas für uns Wichtiges erfahren, als er mit einem Manne, den auch ich schon bemerkt, und der offenbar auf ihn gewartet, zu sprechen begann.“

„War es derjenige, den wir diesen Morgen ebenfalls gesehen?“ fragte lebhaft der Marchese.

„Nein, er war kleiner als jener, und schien mir auch noch jünger zu sein,“ antwortete Federigo. „Eine gebückte Haltung und einen schlürfenden Gang annehmend, näherte ich mich ihnen mit offenen Augen und Ohren, und hörte alsbald den Kleinen mit lauterer Stimme, als jener gesprochen, wiederholen:

„Ja, Carlo,“ erwiderte dieser, „und Du mußt Dich sobald wie möglich nach Neapel begeben, und den Conte mündlich benachrichtigen. Ein Brief könnte auf irgend eine Weise verloren gehen — —“

In diesem Moment ging ich, das linke Bein nachziehend, an den Männern vorüber, die meiner nur dadurch achteten, daß sie einen Augenblick schwiegen, dann aber hörte ich Carlo sagen:

„Ich werde ihm alles berichten. Uebrigens haben Stefano und ich schon einen Postwagen bestellt, und ich kann sogleich abfahren!“

Jetzt ließ ich mein Taschenmesser fallen, nach dem ich mich langsam bückte, zugleich aber sagte der, der den Kleinen Tomaso genannt:

„So laß uns gehen, damit Stefano und ich alle Vorbereitungen für diesen Abend machen. Wir müssen dabei sehr vorsichtig sein, denn da wir ihnen begegnet sind, weiß man doch nicht, was geschehen kann,“ und nach diesen Worten schritten beide der Stadt zu. Ich hatte genug gehört, dennoch folgte ich ihnen, als sie meiner nicht achtend an mir vorübergingen, und sah, daß sie sich in ein dem Thore naheliegendes Wirthshaus begaben, das ich mir genau merkte. Dann ging ich nochmals vor die Stadt, um so gut wie möglich meiner äußeren Erscheinung das frühere Ansehen zu geben und suchte, als dies geschehen, unser Gasthaus auf, wo mich der Wirth sehr freundlich empfing und sich nach Ihnen erkundigte. Ich erklärte ihm, daß Sie sich einen hübschen Punkt der Umgegend genauer ansehen wollten, um später für ein Gemälde Gebrauch davon zu machen!“

„Und was hast Du darauf für uns angeordnet?“ unterbrach ihn der Marchese mit einiger Ungeduld. „Denn wir dürfen Signora Angela nicht aus der Irrenanstalt fortbringen lassen, ohne alles, was in unserer Macht ist, aufzubieten, sie aus den Händen der Mitschuldigen des Conte zu befreien!“

„Das ist nur zu wahr, Marchese,“ antwortete Federigo, „und ich habe lange überlegt, was zu thun das richtigste ist. Sind Sie der Ansicht, daß wir den Wagen, in dem die beiden Männer, welche sich Tomaso und Stefano nennen, die Signora fortbringen werden, schon gleich hier in der Nähe der Anstalt anhalten, oder wollen wir ihnen folgen — —“

Eine Weile nachsinnend erwiderte der Marchese:

„Wir können über die Ausführung unserer Absichten noch nichts bestimmen, Federigo, und müssen uns von den Augenblick leiten lassen. Richtig mag es sein, wenn wir, um sie sicher zu machen, sie einen Vorsprung gewinnen lassen, den wir mit guten Pferden leicht einholen können!“

„Und hat Signora erst bemerkt, daß Hilfe in der Nähe ist, so wird sie sich auch so ganz geduldig nicht fortbringen lassen,“ meinte Federigo.

„Darauf baue ich ebenfalls,“ erwiderte sein Herr. „Wie aber steht es mit dem Wagen?“

„Ich habe einen kräftigen und gewandten Mann mit seinem im besten Zustand befindlichen Fuhrwerke angenommen und ihm ein Dritttheil der reichlichen Vergütung bei der Abfahrt versprochen. Sobald ich komme, ist er zum Aufbruch bereit,“ berichtete Federigo.

„Ich brauche Dir dem andern Wagen gegenüber keine Vorsicht anzuempfehlen,“ sagte sein Herr.

„Lassen Sie mich für alles sorgen, Marchese,“ antwortete mit großer Ruhe Federigo, „und seien Sie zum Einsteigen bereit, wenn ich mit Paolo, so heißt unser Kutscher, komme!“

„Vergiß auch unsere Waffen nicht,“ fuhr der Marchese fort. „Es könnte ohne Kampf nicht abgehen, denn jene Männer dürften sich ihre Beute so leicht nicht entreißen lassen. Uebrigens wäre es für den Fall, daß ich verwundet werden sollte, richtig, einige Verabredungen zu treffen“, fügte er dann ernster hinzu.

„Das ist freilich wahr“, sagte eben so ernst sein treuer Diener, „hoffen wir aber, daß es zu keinen schweren Verwundungen kommt. Was sollten uns im Grunde aber auch die Verabredungen nützen und wer sie ausführen, falls auch ich verwundet würde?“

„Da hast Du recht“, versetzte der Marchese, „überlassen wir also alles dem Augenblick. Nun aber gehe zur Stadt zurück und überwache den uns unbekannten Kutscher, damit wir die bestimmte Zeit nicht verfehlen!“ und Federigo kam dem Wunsch seines Herrn nach, der in seinem Verstecke verblieb.

14.

Angela ward an dem Tage nicht wie sonst von ihrer Arbeit gefesselt, sie hatte sie vielmehr oft unterbrochen und über ihre Begegnung vom Morgen nachgesonnen, die allerdings geeignet war, ihre Gedanken in Anspruch zu nehmen. Wer mochte Signora Antonia Bianchi sein, und welcher Art die schrecklichen Ereignisse ihres Lebens gewesen, die nicht allein sie in die Irrenanstalt gebracht, sondern sie auch veranlaßt,

Gefahr schreibe. — Die „Norddeutsche" behauptet bekanntlich, daß „einer der höchsten russischen Beamten des russischen Auswärtigen Ministeriums" sich mit der Leitung des „Nord" beschäftigt. — Nach einer offiziösen Berliner Meldung des „Hamb. Korresp." ist mit den jüngsten antirussischen Artikeln unserer Offiziösen nur beabsichtigt, den von der panslavistischen Presse versuchten Verdrehungen des Thatbestandes entgegenzutreten und darauf hinzuweisen, daß die deutschfeindliche Haltung gewisser Elemente der russischen Regierung hier nicht unbemerkt bleibt. Von einer neuen Verstimmung zwischen Deutschland und Rußland sei nicht die Rede.

Stockholm, 18. August. Wie man der „Frkf. Ztg." meldet, erregt es hier einiges Aufsehen, daß der jüngste Sohn des Königs Oskar, der 23jährige Prinz Eugen (wegen seiner liberalen Gesinnung der „rothe Prinz" genannt) aus dem Freimaurerorden, dessen Ehrenmitglied er war, ausgetreten ist.

Sofia, 18. August. Die „Wiener Polit. Korr." meldet: Anläßlich des Jahrestages der Eidesleistung des Fürsten Ferdinand fand in Sofia am 15. d. M. Vormittags in der griechischen Kathedrale ein Dankgottesdienst statt, welcher vom Metropoliten Cyrill zelebrirt wurde, hierauf eine Revue des Fürsten über die Truppen im Lager, die enthusiastisch akklamirten. Mittags nahm der Fürst die Glückwünsche des Hofes, der Minister, des Klerus, der Zivil- und Militärautoritäten entgegen. Sodann fand ein vom Fürsten gegebenes Bankett statt, auf welchem der Fürst das Wohl Bulgariens ausbrachte. Er versicherte, die von ihm gewonnene Erkenntniß der ausgezeichneten Eigenschaften des bulgarischen Volkes hätten in ihm den Entschluß, letzteres glücklich und frei zu machen, bestärkt. Stambulow pries hierauf den Edelmuth und die Opferfähigkeit des Fürsten, dem das bulgarische Volk heute schon mit Liebe und voller Ergebenheit lohne; die allgemeine Anerkennung der Welt werde sicher bald folgen. Aehnliche Tischreden hielten Mutkurow, der Metropolit Cyrill und der Präsident der Sobranje Tontschew. Abends fand eine religiöse Feier im Lager statt, dann ein Offiziersbankett zu Ehren des Fürsten, wobei Offiziere den letzteren auf den Schultern durchs Lager trugen. Den Schluß bildete ein großes Feuerwerk.

Rom, 18. August. Im Quirinal werden zahlreiche Arbeiter mit der Herstellung der Gemächer für Kaiser Wilhelm beschäftigt, welcher den Quirinal selber bewohnen wird. Der Oberbürgermeister schlug einen Fackelzug vor, an welchem die Vereine und gegen 10 000 Soldaten theilnehmen sollen. An demselben Abend sollen alle Denkmäler des Forum Romanum bengalisch beleuchtet und am Schlusse auf dem palatinischen Hügel ein die italienisch-deutsche Allianz versinnbildlichendes Feuerwerk abgebrannt werden. Galavorstellung ist im Teatro Argentino und ein großes Musikfest auf der Piazza d'Espagna in Aussicht genommen. Die Munizipalität ist mit Vorkehrungen zur Unterbringung der Truppen beschäftigt, welche für die Heerschau von den auswärtigen Garnisonen herangezogen und für drei Tage in der Stadt einquartiert werden. — Der Vulkan auf der Insel Vulkano begann heute früh Steine und Sand auszuwerfen. — Die Regierung beabsichtigt, die den italienischen Missionsschulen gewährten Unterstützungen einzuziehen und überall weltliche Schulen zu errichten, weil die Chefs der italienischen katholischen Missionen das Protektorat des Königs von Italien und die Regierungsaufsicht über die italienischen Missionsschulen im Auslande zurückgewiesen haben. — Es verlautet allgemein, daß Minister Crispi den Fürsten Reichskanzler in Friedrichsruh besuchen wird.

Paris, 19. August. Hier ist gestern die italienische Note überreicht worden, in welcher Italiens Vorgehen in Massauah eingehend begründet und die Herausforderungen Frankreichs daselbst entschieden zurückgewiesen werden. — Eine Feuersbrunst vernichtete in der letzten Nacht in Toulon die Fourageparks der Kriegs- und Marineverwaltung. Die benachbarten Gebäude sind gerettet; ein Offizier wurde leicht verwundet. Der Schaden ist beträchtlich. — Die Streikbewegung ist jetzt im großen Ganzen beigelegt. Die letzten streikenden Erdarbeiter, 3000 an der Zahl, haben die Arbeit wieder aufgenommen. Sie erklärten, daß sie sich hierzu lediglich aus Noth entschlossen, weil ihnen die Mittel ausgegangen waren; sie fügten hinzu, sie würden sich zu neuem Streik organisiren und „die Arbeit desorganisiren". Das sind Phrasen, welche ihren Rückzug decken sollen. Im Ganzen sind unter die Streikenden während der letzten zwei bis drei Wochen nur 12 728 Franken Unterstützungsgelder vertheilt. Die Arbeiter beschlossen die Gründung eines neuen „Journals der Mißbräuche"; in demselben soll in Zukunft jeder Arbeiter Ungehörigkeiten von Arbeitgebern, denen er entweder selbst ausgesetzt war, oder denen er beiwohnte, veröffentlichen können. — In Corbie (Somme) schoß gestern ein Boulangist mit einem Revolver zweimal auf den Friedensrichter; die gerichtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet. — In Moseuil (Somme) ist ein Baron Walteville bei der Austheilung von Geld an Soldaten betreten, sofort verhaftet und ins Gefängniß zu Montdidier abgeführt worden.

Provinzielles.

× **Culmsee,** 18. August. In unserem Ort dürfen Vorrichtungen, welche den Abzug des Rauches nach dem Schornsteine zu verhindern geeignet sind, Klappen, Schieber u. s. w. an Oefen nicht mehr angebracht werden. Derartige Vorrichtungen, soweit solche noch vorhanden sind, müssen bis 1. Oktober 1890 ganz entfernt sein.

i **Briesen,** 18. August. In der heute stattgehabten Kreistagssitzung führte Herr Oberregierungsrath v. Pusch den bisherigen Landrathsamtsverweser Petersen als Landrath ein. In seiner Dankesrede versprach der Herr Landrath für das Wohl des Kreises nach besten Kräften wirken zu wollen. An Stelle des verzogenen Gutsbesitzers Hartwich-Prußy und des verstorbenen Bürgermeisters Tenne-Schönsee wurden die Herren v. Chrzanowski und v. Hennig in den Kreisausschuß gewählt. Zum 2. Kreisdeputirten wählte die Versammlung Herrn Kuhlmey-Marienhof, zum Kreistagsmitgliede Herrn Diener-Kl. Radowitz und zum Vorstandsmitgliede der Elementarlehrerwittwen- und Waisenkasse Herrn Lewin-Drückenhof. An dem nachfolgenden Diner nahmen 24 Personen theil.

⊖ **Strasburg,** 19. August. Seit einiger Zeit treiben Taschendiebe in unserer Stadt ihr gemeingefährliches Handwerk. Am vergangenen Freitag wurde wieder einer Dame auf dem Wochenmarkte ihre Geldtasche mit bedeutendem Inhalt gestohlen. Der Dieb ist noch nicht ermittelt. — Das Wasser der Drewenz tritt allmählich von den überschwemmten Ländereien zurück und kann man jetzt erst den durch das neue Hochwasser wieder entstandenen Schaden übersehen. In diesem Jahre wird voraussichtlich der Neubau der durch das Frühjahrs-Hochwasser zerstörten Drewenzbrücke nicht stattfinden, wir werden uns mit der von den Pionieren fertiggestellten Nothbrücke behelfen müssen. Herr Wodtke hat an der Stelle der alten Drewenzbrücke zur Bequemlichkeit seiner Kunden eine Brücke für den Personenverkehr bauen lassen, die ihm ungefähr 450 Mark kostet. — Der hiesige Beamtenverein „Harmonie" wird am nächsten Sonnabend sein Sommer-Vergnügen feiern. — Der Kapellmeister des 14. Inf.-Regts., Herr Nolte, giebt hier vielfach Konzerte. — Man klagt hier allgemein über Fäulniß der Kartoffeln.

Schwetz, 17. August. Die bisher Herrn Ehrenwerth hierselbst gehörige Fayancefabrik ist heute für den Preis von 77 000 Mark in den Besitz der Herren Hein-Berlin und Pulvermacher-Bromberg übergegangen. (O. P.)

× **Schwetz,** 19. August. Die Eisenbahnlinie Terespol-Schwetz wird am 1. September dem öffentlichen Verkehr übergeben. Auf der Linie werden 4 Züge eingestellt.

× **Danzig,** 18. August. Die Uebungen des Panzergeschwaders auf unserer Rhede führen viele Schaulustige dorthin. — Den Offizieren des 1. und 2. Pionier-Bataillons sind in Anerkennung ihrer hervorragenden Thätigkeit gelegentlich der diesjährigen Ueberschwemmung vielfache Auszeichnungen zu Theil geworden. — Ueber die Danziger Kriegshafenfrage wird der „Dzg. Ztg." geschrieben: „Die Frage der Anlegung eines großen Kriegshafens bei Danzig, welche in den letzten Tagen mehrfach in der Presse erörtert worden ist, hat die zustehenden Kreise bekanntlich schon seit Anfang der siebenziger Jahre beschäftigt. Man hat deshalb auch bereits in dieser Beziehung auf die Denkschrift über die Marine hingewiesen, welche dem Reichstage im Jahre 1873 vorgelegt worden war. Aufs neue ist diese Frage, wie jetzt bekannt wird, vor nun bald zwei Jahren bei den Verhandlungen der in den letzten Tagen vielgenannten Landes-Vertheidigungs-Kommission wieder erörtert worden. Da nun bereits angekündigt ist, daß sich die gedachte Kommission demnächst mit der Land- und Seeküsten-Befestigungsfrage zu beschäftigen haben soll, so gilt es als sehr wahrscheinlich, daß auch die Angelegenheit des Danziger Kriegshafens hierbei Gegenstand der Verhandlung bilden wird. Es heißt, daß anläßlich der Anwesenheit des Kaisers bei den bevorstehenden Seemanövern in Danzig der Monarch persönlich den wichtigsten bei diesen Dingen in Frage kommenden Punkten an Ort und Stelle näher treten dürfte." — Zu der letzteren Vermuthung müssen wir, so bemerkt die „Dzg. Ztg." zu diesen Mittheilungen, allerdings die Bemerkung machen, daß nach den neueren Dispositionen über die Flottenmanöver die Hierherkunft des Kaisers mehr als zweifelhaft erscheint, auch darüber in den betreffenden hiesigen Kreisen nicht das geringste bekannt ist.

O. **Dt. Eylau,** 19. August. Gestern konnte das wegen unbeständigen Wetters wiederholt aufgeschobene Kinderfest stattfinden. Um 1 Uhr erfolgte der Ausmarsch nach dem Festplatze, dem kleinen Wäldchen. Mit Konzertmusik, mannigfachen Spielen, allerlei Wettkämpfen um Prämien wurden die Kleinen unterhalten. Die Kinder der Hospitalschule wurden mit Weißbrot, Würstchen und Bier bewirthet. Bei der Rückkehr in die Stadt wurden die Kleinen vielfach überrascht, in allen Straßen, welche der Zug passirte, wurden bengalische Flammen abgebrannt. Auf dem Schulplatze brachte Herr Rektor Radloff das Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus. — Unsere Garnison (2. Bat. 44. Regts.) ist nach Neufahrwasser ausgerückt, wo das Regiments- bezw. Brigade-Exerzieren stattfindet.

↑ **Mohrungen,** 19. August. In voriger Woche wurde der Instmann A. in der Georgenthaler Mühle beim Putzen eines sonst ruhigen Pferdes derartig von diesem geschlagen, daß er am folgenden Tage verstarb. — Beim letzten Gewitter wurde auch in dem Dorfe Venedien eine Wittwe, die auf dem Kartoffelfelde beschäftigt war, vom Blitze getroffen und in Kerpen ein Wohngebäude entzündet und eingeäschert. — In der am 18. d. Mts. stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurden in den Vorstand die Herren Ober-Kontroleur Bremer (Vorsitzender), Rektor Fleischer, Hotelbesitzer Dorsch, Kaufmann R. Richter und Kreisbote Lehfeld gewählt. Der Kassenbericht ergab einen Ueberschuß von 160 Mk. Das Sedanfest soll in diesem Jahre am 2. September feierlichst begangen werden. — Bei der am 22. d. Mts. in Osterode stattfindenden Seminar-Konferenz wird Rektor Fleischer von hier einen Vortrag über die Volkswirthschaftslehre in der Volksschule und Prorektor Moddelsee von hier eine Lektion über ein Kirchenlied halten.

Allenstein, 18. August. Hier sind dreihundert Knaben an der granulösen Augenentzündung erkrankt.

Hammerstein, 18. August. Auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze hat sich neuerdings wieder ein größerer Unfall ereignet. Strengem Verbot zuwider hatte ein Kanonier vom 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2 eine nach dem Abschießen nicht krepirte Granate an sich genommen. Er versuchte in der Schmiede, das Geschoß seines gefährlichen Inhalts zu entleeren. Dabei explodirte die Granate, zerriß ihm die linke Hand, brach ihm einige Rippen und fügte ihm an Gesicht und Beinen noch einige leichtere Verletzungen zu. Dem Unglücklichen mußte die verstümmelte linke Hand sofort amputirt werden. Auch zwei andere in der Schmiede anwesende Kanoniere vom 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2 und von der 6. Batterie des westpreuß. Feldartillerie-Regiments Nr. 16 erlitten Verletzungen. Ersterem brach ein Granatsplitter den einem Arm, letzterer wurde an Fuß und Schulterblatt verletzt. (D. Z.)

Insterburg, 18. August. Als der Maurer M. in Gr. Jägersdorf in der Astrawischker Forst bei der Heuernte thätig war, fand er unter einem Heuhaufen 4 Kreuzottern. Während er Anstalten machte, dieselben zu tödten, trat er auf eine fünfte Kreuzotter und wurde von ihr in den Fuß gebissen. M. verstarb schon nach 24 Stunden an den Folgen des giftigen Bisses. (J. Z.)

Bromberg, 18. August. Einem hiesigen Kaufmann wurde, wie s. Z. berichtet, die Anzeige zu Theil, daß seine Nummer in der

---

dort einen anderen Namen zu führen? — Und ihre ihnen gegenseitig so bekannten und vertrauten Gesichtszüge? — Da verließ Angela plötzlich ihren Platz und vor den vorhandenen Spiegel tretend, prüfte sie aufmerksam ihr eigenes Gesicht. Ja, es ließ sich nicht verkennen, zwischen ihr und Signora Antonia bestand die Aehnlichkeit, wie sie der Unterschied der Jahre noch deutlich hervortreten lassen konnte und endlich langsam an ihren Platz zurückkehrend, sagte sie:

„Es ist Zufall — kann nur Zufall sein, denn woher sollte eine Aehnlichkeit zwischen mir und Signora Antonia rühren? — Ich werde sie wiedersehen und ihren eigentlichen Namen erfahren, und der wird mir ebenfalls beweisen, daß wir uns gänzlich fremd gegenüberstehen. Lebte Tante Alessandra noch — —"

Bei der Erinnerung an die theure Verstorbene, deren Tod sie so schmerzlich getroffen, die in Ruhe zu betrauern man ihr nicht vergönnt, traten alle anderen Gedanken zurück, ihre Hände sanken unthätig in den Schooß, und ihre Thränen begannen zu fließen. Sich aber bewußt, daß sie beobachtet werden konnte, trocknete sie bald ihre Augen und nahm ihre Malerei wieder auf, die indeß nur ihre Hände in Anspruch nahm, ihren Gedanken und Erinnerungen aber freien Spielraum ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Eine mennonitische Kundgebung.

Gelegentlich der soeben erfolgten Wiederaufführung von Wildenbruchs „Mennonit" in Berlin hat das Kuratorium der Vereinigung von Mennonitengemeinden im deutschen Reich folgende öffentliche Erklärung erlassen:

„In dem Drama „Der Mennonit" von Ernst von Wildenbruch ist eine Mennoniten-Gemeinde dargestellt, deren wesentliches Kennzeichen in der kläglichsten Verleugnung alles dessen besteht, was wir Ehre, Mannesmuth und Liebe zum Vaterlande nennen, so daß der Held des Stückes angesichts solcher niedrigen Gesinnung den Namen Mennonit für ein Schandwort erklären und den Trägern desselben zurufen kann: „Falle der Blitz auf Eure Häuser nieder und tilge Euch hinweg vom deutschen Boden, den Ihr beschmutzt!" Wir fühlen uns dem gegenüber zu folgender Erklärung verpflichtet: Eine solche Mennoniten-Gemeinde hat es in unserem deutschen Vaterlande niemals und nirgends gegeben. Als die Zeit der Herrschaft Napoleons über Preußen hereinbrach, als die für unbesieglich gehaltene preußische Armee geschlagen und eine Festung nach der andern fast ohne Schwertstreich dem Feinde übergeben war, als man in den deutschen Landen von Aufopferung und Vaterlandsliebe wenig, von Treulosigkeit, Gleichgiltigkeit und Kleinmuth desto mehr finden konnte, als — nach den eigenen Worten der Dichtung — „dies ganze deutsche Land, ein Bettler lag zu des Tyrannen Füßen, als jedem Machtgebote des Verdammten ein hündisch winselnd Echo „ja" erscholl" — da gaben die mennonitischen Unterthanen des Königs von Preußen, denen es nach der Dichtung angeblich einerlei war, „ob Friedrich Wilhelm oder Napoleon ihr Herr sei," ein schönes Beispiel von Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland; denn weit entfernt, den Franzosen Vorschub zu leisten, wie man nach der Darstellung des „Mennonit" annehmen müßte, legten sie sich eine freiwillige Steuer auf und ließen durch ihren Abgesandten Abraham Nickel ihrem nach dem Osten flüchtenden König Friedrich Wilhelm III. eine sehr ansehnliche Summe (nach den sichersten Nachrichten waren es dreißigtausend Thaler) „als Beitrag zu den Kriegskosten" überreichen.

Das thaten Ende 1806 die westpreußischen Mennoniten, die erst seit Kurzem Unterthanen der preußischen Krone geworden waren, nachdem ihre Vorfahren jahrhundertelang im Verein mit den übrigen deutschredenden Bewohnern der Provinz das Ihrige dazu beigetragen hatten, daß deutsche Sitte, deutsche Arbeit, deutsches Familienleben dem herrschenden Polonismus gegenüber treu gepflegt und bewahrt wurden. Und dieselben Männer sollten bis 1809 ihre Gesinnungen so geändert haben, daß eine ihrer Gemeinden im Stande gewesen wäre, einmüthig einen Boten des edlen Majors v. Schill an die Franzosen auszuliefern, wie die Dichtung sie es thun läßt. Wir müssen dem auf das Bestimmteste widersprechen. — Klammert man sich aber, um unsere Väter mit einem Schein des Rechtes der Vaterlandslosigkeit anklagen zu können, an die Thatsache, daß dieselben sich 1813 geweigert haben, mit ihren Landsleuten gemeinsam das Schwert gegen den Unterdrücker zu ergreifen, so können wir es zwar verstehen, daß ein Fernstehender, der den Ursprung und die historische Entwickelung des alten mennonitischen Grundsatzes der Wehrlosigkeit nicht kennt, in jener Thatsache einen Mangel an Patriotismus meint finden zu können. Aber wir stellen auf das Entschiedenste in Abrede, daß die Mennoniten von 1813 deswegen vaterlandslose Verräther gewesen sind oder auch nur gleichgiltig der Noth des Vaterlandes zugesehen haben. Denn wir wissen es und können es genau nachweisen, welche großen Opfer sie auch in jener Zeit freudig gebracht haben, um zugleich ihrer religiösen Ueberzeugung und ihrer Anhänglichkeit an das Vaterland gerecht zu werden. Herr v. Wildenbruch hat dem Vorstande der Danziger Mennoniten-Gemeinde in einem persönlichen Schreiben versichert, daß er die heutigen Mennoniten nicht habe angreifen wollen. Er kann es aber nicht verhindern, daß zahlreiche Leser und Zuschauer des „Mennonit" sich ihr Urtheil über unsere Gemeinschaft nach seinem Drama bilden und unbedenklich den Abscheu, welchen die Mennoniten des Stückes ihnen einflößen, auf die heutigen Mennoniten übertragen. Wir haben davon bereits schmerzliche Erfahrungen machen müssen. Die Liebe zum Vaterlande ist uns ein eben so heiliges Gefühl wie irgend einem anderen Deutschen. Das haben manche der Unsrigen auf den Schlachtfeldern von 1870/71 bewiesen. Das werden Diejenigen von uns, welche dem Heere angehören, auch in Zukunft jederzeit beweisen, wenn, was Gott verhüte, das Vaterland angegriffen wird, und unser erhabener kaiserlicher Kriegsherr sein Heer zur Vertheidigung führt. Das suchen wir endlich allesammt darin besonders zu beweisen, daß wir in freudiger Mitarbeit die Werke des Friedens treiben und uns abwenden von allen Versuchen, den inneren Frieden und die Einheit und Stärke unseres Volkes bewußt oder unbewußt zu schädigen, indem man Erbitterung und Entfremdung säet, wo man sammeln und einigen sollte. So sehr wir daher aus vollem Herzen dem Dichter zustimmen, wenn er die Vaterlandsliebe verherrlicht, so entschieden protestiren wir dagegen, daß dies auf Kosten unseres Namens oder auf Kosten der Ehre unserer Gemeinschaft und unserer Väter geschieht."

preußischen Lotterie mit einem Gewinn von 300 000 Mk. gezogen worden sei, diese Nachricht rührte von sogenannten guten Freunden her, welche sich einen Witz machen wollten, der Kaufmann schenkte dem leichtsinnigen Telegramm Glauben und nun zeigen sich die recht traurigen Folgen, denn die bald darauf folgende Enttäuschung und die Mittheilung, daß man sich mit ihm nur einen Scherz erlaubt habe, hat ihn so erschüttert, daß er in ein heftiges Nervenfieber verfallen ist und zwischen Leben und Tod schwebt. — Aber auch ein anderer Kaufmann wäre beinahe ein Opfer dieses Scherzes geworden. Tags vorher hatte der obengenannte Kaufmann M. letzterm vergeblich einen Antheil an dem Loose angeboten, und zwar nur für einen Tag und für den Betrag von 1 Mark. Als unser zweiter Kaufmann nun hörte, daß die Nummer an diesem Tage mit dem großen Gewinn gezogen worden sei, machte dies auf ihn einen derartig niederschlagenden Eindruck, daß er eine unter dem Ladentisch liegende Schnur ergriff und sich damit aus dem Laden entfernte, wie es heißt, um sich aufzuhängen. Die Ehefrau aber, welche dies bemerkt hatte, griff nach der Elle, und ihrem Mann nacheilend, schlug sie auf ihn los, wobei sie äußerte, daß die Strafe des Aufhängens für ihn, der sein Glück so von sich gestoßen hätte, eine viel zu geringe sei. Er müsse an seine Familie denken, deren Ernährer er sei, aber ab und zu verdiene er mit der Elle ꝛc. Natürlich änderte sich dieser Zornesausbruch, als die wahre Sachlage bekannt wurde; aber die ersten Schläge hatte der Getäuschte weg.

× **Bromberg**, 19. August. Der hiesige Radfahrer-Verein hatte zu heute Nachmittag 3 Uhr ein Wettfahren auf der Chaussee bei Myslencinnek veranstaltet. Gäste waren aus Gnesen, Graudenz, Königsberg, Posen, Stettin und Thorn eingetroffen. Dem durchweg interessanten Fahren wohnte ein zahlreiches Publikum bei. Ergebniß folgendes: Zwei Eröffnungsfahrten, an jeder betheiligten sich 6 Fahrer. Beim ersten Fahren kamen die Herren F. Kaun-Thorn und St. Wyrembecki-Posen, beim zweiten Fahren Herr H. Kraut-Thorn und Herr R. Ulmer-Graudenz als erste durchs Ziel. Beim Stichfahren siegte Herr H. Kraut als erster, Herr Kaun als zweiter. (Herr Kaun fährt erst seit einem halben Jahr.) Strecke 2000 Mtr., den Siegern 1 Medaille und 2 Ehrenpreise. — Dreiradfahren, Strecke 3000 Mtr., 1 Medaille und 2 Ehrenpreise. Erster Sieger W. Oklitz-Bromberg; zweiter Sieger E. Schmidt = Bromberg. 3. Hauptfahren, 7500 Mtr., 3 Medaillen und 3 Ehrenpreise. Erster Sieger C. Dobberwitz-Stettin, zweiter F. Vogel-Bromberg, dritter M. Quedenfeld - Königsberg. 4. Sicherheitsfahren, Strecke 3000 Mtr., eine Medaille zwei Ehrenpreise. Vier Fahrer. (Ein Thorner Fahrer, Herr D., konnte sich an diesem Rennen nicht betheiligen, weil sein Rad beschädigt war). Erster Sieger St. Szubert-Posen, zweiter E. Schmidt-Bromberg. 5. Gauverbandsfahren, Strecke 5000 Meter, 3 Medaillen. Herr Kraut-Thorn führte nach Belieben bis kurz vor dem Ziel, da glitt ihm der linke Fuß vom Pedal; Herr F. Vogel = Bromberg überholte ihn jetzt und blieb erster Sieger, ihm folgte Herr Kraut und als dritter Herr Oklitz = Bromberg. — Beim Langsamfahren, Strecke 100 Mtr., ein Ehrenpreis, siegte Herr Dobberwitz-Stettin.

Posen, 18. August. Der „Neumärkischen Zeitung" zufolge soll die Kaiserin Friedrich den Wunsch geäußert haben, daß ihr zweites Leibhusarenregiment von Posen nach Landsberg (Warthe) verlegt werde. — Die Regierung zu Frankfurt an der Oder fordert die Lehrer ihres Bezirks auf, sich eventuell um Lehrerstellen im Posenschen zu bewerben. Jedem nach der Provinz Posen übertretenden Lehrer soll ein Einkommen gewährt werden, welches das von ihm im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. bisher bezogene um 300 Mark überschreitet. Diese in Aussicht gestellte Zulage hat jedoch nur die Natur einer persönlichen Gratifikation und kommt bei der Pensionirung nicht in Anrechnung.

Lokales.

Thorn, den 20. August.

— [Militärisches.] Der kommandirende General des II. Armeekorps, Exzellenz v. d. Burg, hat heute auf dem Lissomitzer Felde das 21. und 61. Infanterie Regiment inspizirt. Wie wir erfahren, hat der Herr General sich über beide Regimenter in sehr anerkennender Weise ausgesprochen.

— [Auszeichnung.] Im Anschluß an unsern Bericht über die den Pionieren zu Theil gewordenen Auszeichnungen für ihre Thätigkeit bei den Rettungsarbeiten gelegentlich des diesjährigen Hochwassers (siehe Nachricht unter Danzig) theilen wir noch mit, daß u. A. erhalten haben: Hauptmann Kähler vom 2. Bat. den Kronen - Orden 3. Klasse, die Hauptleute Behn, Troschel und Roos vom 2. Bataillon den Rothen Adler-Orden IV. Klasse, die Premier-Lieutenants Arnold und Siebenbürger vom 2. Bataillon und Wallwitz von den Pionieren 1. Aufgebots der Landwehr des Bezirks Dt. Krone, zur Dienstleistung eingezogen gewesen, und Schöttler vom 2. Bataillon den Kronen-Orden IV. Klasse, die Feldwebel Berg, Schünke und Knuth, Vizefeldwebel Milenz, die Sergeanten Spiegelberg, Buchholz, Helpap, Wegner und Radtke, die Unteroffiziere Albrecht und Hagemann, die Gefreiten Häsler, Schröder und Rzeczewski, die Pioniere Langkabel, Kiersch, Macke, Rieck, Glinski und Hoffmann vom 2. Bataillon das Allgemeine Ehrenzeichen, Pionier Wenzel vom 2. Bataillon die Rettungsmedaille am Bande. — Es sind diese zahlreichen Auszeichnungen ein Beweis, wie brav sich unsere Pioniere bei dem furchtbaren Unglück, von dem im Frühjahr die Weichselniederung heimgesucht wurde, benommen haben.

— [Einfuhr schlesischer Kohlen in die Küstenprovinzen.] Nach einer von den schlesischen Interessenten gefertigten Statistik kamen von den per Bahn im Inlande versandten Tonnen schlesischer Kohlen auf die

	Provinzen Ost- u. West-preußen	ost- u. west-preußischen Häfen	Provinz Pommern	pomm. Häfen	Zusam.
1884	427 324	73429	131 939	118 548	751 240 = 18,1%
1885	442 737	71 569	126 179	138 131	778 616 = 17,5%
1886	452 328	79 790	133 595	123 674	789 387 = 17,1%
1887	452 761	80 146	137 875	120 166	790 948 = 16,5%

Daraus ergiebt sich, daß nach den Provinzen Ost- und Westpreußen und Pommern der Versandt im letzten Jahre nur um nicht ganz 1600 Tonnen zugenommen hat und in den beiden letzten Jahren der Versandt im großen Ganzen konstant geblieben ist. Weit deutlicher als an diesen absoluten Ziffern jedoch zeigt sich an den relativen Zahlen, daß innerhalb der letzten drei Jahre die Bedeutung der deutschen Ostseeprovinzen als Markt für oberschlesische Kohlen abgenommen hat, denn während im Jahre 1884 noch 18,1 Proc. des Gesammtbahnversandtes ins Innere dorthin gingen, waren es im Jahre 1887 nur noch 16,5 Proc. oder in sich um fast 9 Proc. weniger. Dabei stieg die Einfuhr englischer Kohlen und Koaks in den beiden bedeutendsten Häfen dieses Gebietes, Stettin-Swinemünde und Danzig, bedeutend.

— [Eisenbahnverkehr.] Kaum ist der Beschluß gefaßt geworden, bei kombinirten Rundreisebilleten vom 1. Januar k. J. ab das Verlassen und Wiederbetreten des Gebietes des Deutschen Eisenbahnverkehrs auf bestimmten Stationen nicht mehr zuzulassen, weil diese Bestimmung zur mißbräuchlichen Benutzung der kombinirten Rundreisebillete zu Fahrten, für welche eigentlich der volle Fahrpreis zu erlegen wäre, gedient hat, so wird bereits auf eine zweite, die gleiche Möglichkeit gewährende Bestimmung hingewiesen. Die preußische Staatsbahnverwaltung hat es eingeführt, daß ein Reisender, der ein Billet für eine nach der Bestimmungsstation führende längere Linie besitzt, nach Meldung beim Stations-Vorsteher statt jener eine kürzere Linie benutzen kann. Findige Reisende verwerthen nun diese Begünstigung derart, daß die Fahrten, für die nur einfache (vollbezahlte) Billete zu gebrauchen sind, weil die Gesammtentfernung nicht 600 Kilometer erreicht, kombinirbare Rundreise-Billete in der Weise zusammenstellen, daß für die Rückfahrt ein kleiner Umweg eingeschaltet, in Wirklichkeit dann aber doch die direkte Linie benutzt wird. Dem Vernehmen nach soll nunmehr in Anregung gebracht worden sein, die Rundreise-Billete von der oben erwähnten Erleichterung auszuschließen.

— [Verlängerung der Dauer der Rückfahrtskarten.] Ein erfreuliches Zugeständniß ist neuerdings bezüglich der Giltigkeitsdauer von Rückfahrtskarten gemacht worden. In der jüngst in Köln stattgehabten Versammlung des Bezirkseisenbahnraths wurde mitgetheilt, daß der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten für die Rückfahrtskarten auf Entfernungen bis 100 Kilometer die Vergünstigung zugestanden habe, daß die Giltigkeitsdauer derselben, die zur Zeit zwei Tage beträgt, auf drei Tage erhöht werde und daß die Abstempelung der dreitägigen Rückfahrtskarten vor der Rückreise unterbleiben solle. Die am Tage vor dem ersten Weinachts-, Oster- oder Pfingstfeiertage gelösten Rückfahrtskarten würden eine viertägige Giltigkeitsdauer erhalten.

— [Pfarrstellen-Vakanz.] Die Pfarrstelle zu Culmsee, königl. Patronats, kommt durch die am 1. Oktober d. Js. erfolgende Emeritirung des Pfarrers Wiebe zur Erledigung. Einkommen nebst Wohnung ca. 4160 M., wovon jedoch bis zum 30. September 1896 eine jährliche Pfründenabgabe von 1144 Mark zu entrichten ist.

— [Zur Sedanfeier.] Der Tag, an welchem das deutsche Volk die Wiedererstehung des deutschen Reichs alljährlich zu feiern beschlossen hat, der 2. September, an welchem Tage vor nunmehr 18 Jahren der Kaiser der Franzosen dem Könige von Preußen nach den harten Kämpfen bei Sedan seinen Degen und den Rest seiner Armee übergab, er kehrt bald wieder. Freilich, in diesem Jahre sind die Helden nicht mehr, die die deutschen Armeen bei Sedan geführt haben, Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich III. sind heimgegangen; ihren Manen sind wir es aber schuldig, dafür zu sorgen, daß der 2. September weiter gefeiert wird im deutschen Volke, um anzuspornen die heranwachsende Jugend zur Treue zu Kaiser und Reich und ihr immer wieder ins Gedächtniß zurückrufen, in welchem Maße die Pflichttreue und Todesverachtung der Väter zur Wiederherstellung des deutschen Reiches beigetragen haben. Der Geist der heimgegangenen Kaiser lebt in Kaiser Wilhelm II. fort, ihm wird das Volk folgen in Sieg oder Tod. — In diesem Sinne ist den 2. September zu begehen, hat sich auch in diesem Jahre wieder ein Komitee gebildet. Das Programm weicht von dem vorjährigen nur insofern ab, als der Zapfenstreich am 1. September ausfällt. An Stelle dessen soll ein Choral am 2. September 7 Uhr Morgens auf dem Rathhausthurme geblasen werden. Diese Aenderung des Programms, auf das wir noch zurückkommen werden, wird sicherlich allseitigen Beifall finden. Wie alljährlich verbindet der Kriegerverein mit der Sedanfeier sein Stiftungsfest.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] In der gestrigen Generalversammlung, die im Nikolai'schen Lokale abgehalten wurde, waren 30 Mitglieder der Generalversammlung erschienen. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden Herrn Kriewes eröffnet, worauf der Kassenführer Herr Perpließ den Geschäftsbericht für 1887 vortrug. Wir entnehmen demselben folgende Daten: Zahl der Mitglieder am Schlusse des Jahres 2120 gegen 1509 Ende 1886; Zahl der Erkrankungsfälle 1536, darunter in Folge von Betriebsunfällen 56. Einnahme 24 666, Ausgabe 20 125, mithin Ueberschuß 4541 M. Der Reservefonds ist von 3543 M. am Schlusse 1886 auf 7523 M. gestiegen. In Folge Anordnung des Herrn Reichskanzlers sind fortan die Kassenbücher am 31. Dezember jeden Jahres abzuschließen, was bisher am 31. März erfolgte. Dieser Anordnung ist bereits bei der vorliegenden Rechnungslegung entsprochen, es stellt sich unter diesen Umständen die Einnahme für 1887 um ungefähr 5000 M., die Ausgabe um ungefähr 1683 M. geringer, als wenn der Rechnungsabschluß am 31. März d. J. erfolgt wäre. Das Rechnungsjahr 1888/89 wird dagegen mit einer unverhältnißmäßig großen Einnahme und Ausgabe abschließen. Die Einnahme für das laufende Jahr beträgt bis heute 19 630, Ausgabe 19 426 M. Die große Ausgabe findet ihren Grund in dem langen harten Winter. Reservefonds gegenwärtig 7723 M. Durchschnittlicher Krankenbestand 32 in Revierbehandlung, 20 im Krankenhause. Seit 1. Januar d. J. sind 1026 Personen erkrankt. Gegenwärtige Mitgliederzahl 3768, darunter 207 weibliche Personen. Gestorben 22 Männer, 3 Frauen gegen 17 bezw. 1 im ganzen Vorjahre. Für die aus dem Vorstande geschiedenen Herren Ritter und v. Kuczkowski wurden gewählt die Herren M. Szwankowski und C. Switt. Der Rechnungsausschuß hat keine Erinnerungen gezogen, dem Rendanten wurde für die Rechnungen 1886 u. 1887 Entlastung ertheilt. In diesem Jahre hat die Kasse 7 Prozesse gegen säumige Arbeitgeber auf Rückerstattung von Kurkosten führen müssen, von denen bereits 6 zu Gunsten der Kasse entschieden sind.

— [Lehrer-Verein.] Die Augustversammlung wurde am Sonnabend in Schlüsselmühle abgehalten. Sie war recht gut besucht, auch von Familienangehörigen der Mitglieder. Bei Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsitzende mit warmen Worten des hingeschiedenen Kaisers Friedrichs III. Der Bericht an den Provinzial-Verein, welcher demnächst eingesandt werden muß, wurde verlesen. Es wurde mitgetheilt, daß am 3. und 4. Oktober cr. in Bromberg eine Provinzial-Lehrer-Versammlung stattfindet, und mit Rücksicht darauf der Wunsch ausgesprochen, daß die Delegirten-Versammlung in Danzig, zu welcher der Verein 4 Vertreter zu entsenden hat, am 6. oder 5. Oktober anberaumt werden möchte. Zum Schluß wurde über in Danzig zu stellende Anträge debattirt. Die nächsten Sitzungen wurden auf den 15. September, 20. Oktober und 17. November festgesetzt. An den geschäftlichen Theil der Sitzung schloß sich eine gemüthliche Unterhaltung. Bei Spiel und Tanz flossen die Stunden bis zur Ankunft des Zuges schnell und angenehm dahin.

— [Der Kriegerverein] hatte gestern Sonntag, Nachmittag, im Nicolai'schen Garten ein Konzert veranstaltet, das sehr zahlreich besucht war und einen günstigen Verlauf genommen hat. Die Konzertmusik wurde von einem Theil der Kapelle des 21. Regiments ausgeführt.

— [Sein 9. Stiftungsfest] beging gestern der hiesige Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter im Wiener Cafe, Mocker. Die Mitglieder versammelten sich im Nicolai'schen Etablissement, von wo sie unter Vorantritt eines Theils der Kapelle des 21. Regts. mit ihrer Fahne durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatz marschirten, wo sich viele Gäste eingefunden hatten, denen außer Konzert vielfache Ueberraschungen bereitet wurden. Ein Ball schloß das in jeder Beziehung schön verlaufene Vergnügen.

— [Eine Schlägerei] zwischen Fortarbeitern hat gestern unweit des Forts VII bei Rudak stattgefunden. Ein Arbeiter wurde dabei getödtet, ein anderer schwer verletzt. Die Hauptschuldigen wurden heute Nachmittag durch eine Militärpatrouille eingeliefert.

— [Das Licht der Welt] erblickte ein kleiner Erdenbürger Freitag Mittag 2 Uhr auf dem nach Zlotterie fahrenden Dampfer. Die Mutter hatte auf dem hiesigen Markte ländliche Erzeugnisse verkauft und hatte die Rückfahrt mit dem Dampfer angetreten, als sie von dem freudigen Ereigniß überrascht wurde. Sie erreichte mit dem kleinen Schreihals glücklich ihre Wohnung, wo sich beide heute ganz wohl befinden sollen.

— [Gefunden] ein Paar weiße Frauenstrümpfe auf dem altstädtischen Markt, ferner ein dunkles Herrenbeinkleid. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 27 Personen, darunter mehrere wegen groben Unfugs, andere wegen Trunkenheit. Ein Fortarbeiter wurde von seinen Kameraden unfern des Forts Ia derart zerschlagen, daß er im Chausseegraben besinnungslos liegen blieb. In diesem Zustande wurde er von einer Patrouille aufgefunden, die seine Ueberführung nach der Stadt bezw. in das städtische Krankenhaus sofort veranlaßte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,30 Mtr. — Dampfer „Fortuna" hat mit 3 Kähnen im Schlepptau unsern Ort passirt.

Podgorz, 19. August. In vergangener Nacht brannte eine unfern Schlüsselmühle stehende Kathe des Herrn Gutsbesitzers Ewert = Nessau nieder. Unsere Feuerwehr war bald nach Ausbruch des Feuers zur Stelle, doch mußte sie ihre Thätigkeit darauf beschränken, einiges von dem Eigenthum der Einwohner zu retten.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 20. August sind eingegangen: Schneier Wellmann von Hornstein-Radomysl an A. B. Grünberg-Danzig 6 Traften, 1769 kief. Rundholz, 3550 kieferne Balken auch Mauerlatten, 6674 einfache kief. Schwellen, 1 runde und 267 doppelte und einfache eich. Schwellen, 777 kief. Sleeper, 770 eich. Stabholz; Chaim Aron von Aron-Ulanow an Verkauf Thorn 1 Traft, 250 kief. Rundholz, 2538 doppelte und einfache kieferne Schwellen, 216 doppelte und einfache eich. Schwellen, 140 kief. Mauerlatten, 1251 kief. Sleeper; H. Brauer vom Berliner Holz-Komptoir-Lenin an Versender Glietzen 7 Traften, 3551 kief. Rundholz, 2480 Elsen, 3294 einfache und doppelte eich. Schwellen, 1191 kief. Mauerlatten, 10 kief. Sleeper; Schama Ingwer von Isaac Ingwer-Rzeszow an Verkauf Thorn 3 Traften, 154 eich. Plançons, 46 kief. Rundholz, 4191 kief. Balken auch Mauerlatten, 553 einfache und doppelte kief. Schwellen, 351 runde eich. Schwellen 615 kief. Mauerlatten, 183 Sack Pferdebohnen; G. Strauch vom Berliner Holz-Komptoir-Mockrany an Verkauf Bromberg 5 Traften, 2270 kief. Rundholz, 3 doppelte und 632 einfache eich. Schwellen, 81 kief. Mauerlatten, 121 Timber, 35 kief. Bretter; M. Pernitz von Pernitz u. Adler-Ulanow an Verkauf Thorn 1 Traft, 52 Kleistenstämme, 3060 kief. Mauerlatten; A. Kotowitz von Pernitz u. Adler-Ulanow an Verkauf Thorn 2 Traften, 4500 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. August.

Fonds: Befestigend.			18. Aug.
Russische Banknoten		199.65	200,70
Warschau 8 Tage		199,25	200,30
Pr. 4% Consols		107,50	107,40
Polnische Pfandbriefe 5% . .		60,30	60,80
do. Liquid. Pfandbriefe .		54,00	54,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,90	101,90
Credit-Aktien . . .		164,60	165,25
Oesterr. Banknoten		166,00	166,00
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		221,75	224,00
Weizen: gelb	September-Oktober	171,70	172,50
	November-Dezember	174,00	174,50
	Loco in New-York	9 ¼c.	96½
Roggen:	loco	138,00	139,00
	September-Oktober	140,70	141,50
	October-November	142,00	143,00
	November-Dezember	143,70	144,70
Rüböl:	September-Oktober	55,50	55,00
	October-November	54,00	54,30
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,30	52,60
	do. mit 70 M. do.	32,80	32,70
	August-Septbr 70	32,50	32,50
	April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,00	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	33,00	„	—,—	„
August	—,—	Bf.,	52,50	„	—,—	„
„	—,—	„	32,75	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
19.	2 hp.	758.1	+19.8	NW	3	4	
	9 hp.	758.4	+12.1	NW	1	6	
20.	7 ha.	757.6	+11.7	NW	2	8	

Wasserstand am 20. August, Nachm. 3 Uhr: 1,30 Meter über dem Nullpunkt.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend; die Zimmer können sofort wieder benutzt werden.

Niederlage in Thorn: **Hugo Claass**, Butterstraße.

Die Verlobung meiner Tochter **Augusta** mit dem Königlichen Roßarzt Herrn **Berthold Lewin** aus Rendsburg beehre ich mich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im August 1888.

Rosalie Lewin, geb. **Laska.**

Augusta Lewin
Berthold Lewin
Verlobte.

Thorn. Rendsburg.

Krieger-Verein.



Zur **Beerdigung** des verstorbenen Kameraden **Patzke** stellt die **3. u. 4. Kompagnie** die **Leichenparade.**

Dieselbe steht **Dienstag, den 21. d. M.,** Nachmittags ½5 Uhr, zur Abholung der Fahne am Bromberger Thore. **Krüger.**

Bekanntmachung.

Die durch den diesjährigen Eisgang verschont gebliebenen Theile des Oberbaus der Fußgängerbrücke über die sogen. polnische Weichsel sollen behufs Abbruch verkauft werden. Dabei ist beabsichtigt, einen Theil der Brückenhölzer für die städtische Bau-Verwaltung zurückzuerwerben.

Wir haben demgemäß einen Ausbietungstermin auf

Montag, den 27. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau I festgesetzt und ersuchen um Abgabe schriftlicher Angebote. Die Bedingungen für den Verkauf und den Abbruch können ebendaselbst vorher eingesehen werden.

Thorn, den 20. August 1888.

Der Magistrat.

Sedanfeier.

Die Vermiethung der Plätze links und rechts des Weges auf dem Festplatze in der Ziegelei zu Sonntag, den 2. September d. J. soll

Sonntag, den 26. August, Vormittags 11 Uhr,

in der Ziegelei stattfinden.

Wir bemerken, daß auf den Plätzen rechts des Weges ein Ausschank von Bier und Schnaps nicht stattfinden darf, auch daß auf dem Festplatze nur solche Verkäufer geduldet werden, denen Plätze von dem unterzeichneten Comitee angewiesen worden sind.

Thorn, den 18. August 1888.

Das Fest-Comitee.

Vorbereitungsanstalt

für das

Postgehülfen-Examen in Kiel.

Junge Leute v. 15 bis 23 Jahr. werd. f. obige Prüfung **sicher vorbereitet.** Ich verpflichte mich, falls d. Schüler n. d. ersten Cursus d. Examen nicht besteht, ihn für den zweiten **inclus. Pension u. Unterr. unentgeltlich** zu behalt. Bisher sind 253 meiner Schüler examinirt; augenblickl. üb. 200 Schüler hier. An d. Anstalt **unterr.** 17 **Lehrer.** Anmeldungen nimmt entgegen

J. H. F. Tiedemann,
Kiel, Ringstr. 55.

Mark 15000

(Hypothek zu 5 %) auf ein gut gelegenes Geschäfthhaus der Altstadt sind zum 1. October cr. zu **cediren.** Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

12- bis 15000 Mark sind gegen sichere Hypothek **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Meine Proben von

Herbst- u. Winterstoffen

sind eingetroffen. Ich empfehle dieselben einer geneigten Beachtung und liefere schöne **Herbst- und Winter-Anzüge** von M. 30 an, **Winter-Paletots** von M. 30 an, **Einsegnungs-Anzüge** von M. 18 an. Ich bitte, bei vorkommendem Bedarf mich gütigst beehren zu wollen.

Achtungsvoll

W. Hoffmann, Thorn,
Brückenstraße Nr. 19, Hof, 1 Treppe.

Bergmann's Creolin-Seife

(Desinficirende Seife).

Diese Seife ist als Präservativ bei ansteckenden Krankheiten wirksamer als Carbolseife und hat einen überraschenden Erfolg bei Hautkrankheiten jeder Art. Verkauf à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz.**

Zu verkaufen **elegante Jagdwagen und Selbstfahrer, alte Wagen** werden sauber und elegant lackirt, von Stellmacher, Schmied und Sattler dauerhaft reparirt in der **Wagenbau-Anstalt** von **Alb. Gründer,** Thorn.

Der Knecht **Hugo Schmidt** aus Guttau hat in der Nacht vom 23. zum 24. Juli d. J. unter Mitnahme seiner Effecten heimlich seinen Dienst bei mir grundlos verlassen. Ich warne Jedermann, den 2c. Schmidt in Arbeit zu nehmen oder Obdach zu gewähren, da ich die Zuführung in den Dienst amtlich beantragt habe.

Herrmann Heise, Besitzer, Guttau.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem Winterhalbjahr 1888 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 11 Uhr beginnen.

Lauf. Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungs-Termins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1	17. October	Ferrari-Podgorz	Sämmtliche	Bau-, Nutz- und Brennhölzer.
2	7. November			
3	5. Dezember			
4	9. Januar			
5	6. Februar			
6	6. März			
7	20. Februar	Gehrke-Argenau		

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz, den 18. August 1888.

Der Oberförster.
Gensert.

Probe-Abonnement

auf die

Freisinnige Zeitung,

begründet von **Eugen Richter,** pro **Monat September**

1 Mark 20 Pfennig.

Kein Blatt orientirt so rasch und vollständig über innere Politik. — Spannende Erzählungen und Feuilletons, der Berliner Plauderer, Nachrichten über Theater, über Kunst und Wissenschaft, Vermischtes u. s. w. sorgen für das Unterhaltungsbedürfniß der Familie. Ein umfangreicher Kursbericht der Berliner Börse, tägliche Handelsnachrichten und Produktenberichte aus Berlin und anderen Plätzen, eine wöchentliche Handelsübersicht u. s. w finden sich für den Geschäftsmann.

Durch ein **eigenes Postbureau** ist die „Freisinnige Zeitung" in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe schon mit den Abendzügen zu versenden und dadurch **außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den neuesten Nachrichten um gegen 12 Stunden vorauszueilen.**

Gegen Einsendung der Postquittung pro September erhalten die neuen Abonnenten vom Tage der Einsendung an die noch im August erscheinenden Nummern unentgeltlich. Probenummern gratis und franko.

Die Expedition Berlin SW., Zimmerstr. 8.

Die

24.

Auflage spricht für die Gediegenheit des Buches!

Wie führe ich meine Prozesse beim Amtsgericht?

Anleitung wie man abzufassen hat:
Einen Zahlungsbefehl,
Widerspruch gegen einen Zahlungsbefehl,
Gesuch um Vollstreckungsbefehl,
Widerspruch gegen einen solchen, Waaren- u. Darlehnsklagen aller Art,
Miethsklage,
Exmissionsklage,
Interventionsklage,
Manifestationseid,
Arrestgesuch,
Injurienklage,
Konkursverfahren,
Anmeldung einer Forderung,
Wechsel-Forderungs-Anmeldung u. s. w.

Jedermann

mache auf dieses unentbehrliche Buch aufmerksam.

Der Preis ist nur 100 Pfg. (1 Mark) und wird das Buch bei Einsendung des Betrages in Briefmarken franco versandt.

R. Skrzeczek's Verlag,
Löbau Westpr.

Reine

Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

---

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Ruster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Werschetz
(Süd-Ungarn).

Schnellster Erfolg garantirt



innerhalb weniger Wochen bei Gebrauch v. **Prof. Gordes Haar- und Bartelexir,** vorzüglichstes Mittel z. Beförderung des Wachsthums v. Schnurr- u. Backenbart, sowie Hauptbaar. Prs. p. Flagon nebst Gebr.-Anw. in 3 Sprachen 2 Mark. Absolut unschädl. Gegen Nachnahme od. Einsendung d. Betrages **allein echt** direct zu bez. durch die Parfümeriefabrik von

G. Seifert
Dresden-Trachenberg.

Dr. Clara Kühnast,

Culmer Straße Nr. 319.

Zahnoperationen.

Goldfüllungen, künstl. Gebisse

werden **schnell** und **sorgfältig** angefertigt.

Russ. טלתים Ausverk.

Heil. Geiststr. 200. **Aronowsky.**

Perlblumen, Narzissen- u. Tulpenzwiebeln sind billig zu haben.

Louis Angermann.

Ansässige Leute, welche das Einkassiren der wöchentlichen Beträge in Thorn für ein Berliner Abzahlungsgeschäft übernehmen wollen, können sich schriftlich wenden an E. Döring, Fehrbellinerstr. 89 in Berlin.

---

1 Reitpferd,

dunkler Fuchswallach, gut zugeritten, für schweres Gewicht, preiswerth zu **verkaufen.** Zu erfragen bei

A. Wolff, Neustadt 212.

Den **Empfang** meiner bekannt

guten Strickwolle

in großer Auswahl zeige ergebenst an.

Amalie Grünberg.

Gute Strickwolle

in allen Sorten und Farben empfiehlt billigst S. Baron, Schuhmacherstraße 352.

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 40 Pfennige bei **Adolph Leetz.**

Probsteier Saat-Roggen

erste Aussaat verkauft die Tonne (2000 Pfd.) zu 150 Mk. **Ostrowitt** bei Schönsee Westpr.

Ein sehr gut erhaltenes

Pianino

mit gutem Ton ist **zu verkaufen.** Näh. in der Expedition d. Ztg.

E. Gerlach's bewährter

Praeservativ-Creame

angekommen. **Hugo Claass.**

Feinsten Leckhonig,

à Pfd. 70 Pf., empfiehlt **J. Riess,** Käsehändler, Schuhmacherstraße Nr. 354.

Umzugs halber **gut erhaltene Möbel zu verkaufen Jacobstr. 318,** 1. Etage.

Reparaturen an Herren-Garderobe schnell und billig bei **W. Hoffmann,** Schneidermstr., Brückenstr. 19, Hof, 1 Tr.

Eine gute und billige **Pension** für kleine Schüler weist nach die Exped. d. Ztg.

Zwei tüchtige Brenner

für Stockofen sucht bei hohem Lohn **zu sofortigem Antritt**

Georg Wolff,
Thorn III, Bromberger Vorstadt.

Tüchtige **Schmiede (Feuerarbeiter)** und **Stellmacher** finden dauernde Beschäftigung in der **Wagenbau-Anstalt** von **Alb. Gründer,** Thorn.

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei

August Glogau, Breitestr. 90a.

---

1 g. möbl. Vorderz. z. verm. Neust. 147/48, 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum **Thorns** u. **Umgegend** erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich mich als

Bürstenmacher

am hiesigen Orte niedergelassen, und empfehle alle ins Fach schlagenden Artikel eigener Arbeit zu billigen Preisen.

Bestellungen werden reell und billig ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Paul Blasejewski,
Bürsten- und Pinsel-Fabrikant,
Elisabethstraße 83.

Für Monat September abonnirt man bei allen Reichs-Postanstalten für **1 M. 75 Pf.**

Günstige Gelegenheit zur Bestellung eines

Probe-Abonnements

auf das

Berliner Tageblatt

und **Handels-Zeitung**

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„ULK"**, belletrist. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilletonist. Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"**.

Im **Roman-Feuilleton** erscheint im **September** eine reizende Novelle von

Emil Peschkau: „Frau Regine".

Die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater werden in den **Theater-Feuilletons** von **Dr. Paul Lindau** einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während unter **Mitarbeiterschaft** gediegener Fach-Autoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin im „Berliner Tageblatt" regelmäßig **werthvolle Original-Feuilletons** erscheinen, die in den betreffenden Interessentenkreisen eine besondere Beachtung finden.

Das **„Berliner Tageblatt"** hat ca. **70 Tausend Abonnenten,** wovon mehr als **40 Tausend außerhalb Berlins** über das ganze deutsche Reich und im Auslande verbreitet sind, daher anerkannt das

wirkungsvollste Anzeigeblatt Deutschlands!

Zwei Lehrlinge, die die **Bäckerei** erlernen wollen, können sofort eintreten bei **E. Marquardt,** Bäckermeister.

Für mein **Getreide-Geschäft** suche ich

einen Lehrling.

Siegismund Basch.

Ein Lehrling

findet zum 1. Oktober cr. **Stellung** bei

Julius Springer,
Culmsee Westpr.,
Destillation und Essigfabrik, Colonialwaarenhandlung.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, kann eintreten bei **Oskar Friedrich,** Goldarbeiter.

Ein **ordentlicher Laufbursche** kann sich melden bei

Doliva & Kaminsky.

Tüchtige

Kochfrauen

und Frauen zum Kartoffelschälen zum sofortigen Eintritt sucht

R. Rütz, Altst. Markt.

Eine geübte **Wäschenäherin** findet dauernde Beschäftigung Bäckerstr. 166, II.

Eine **Land-Amme** weist nach Miethsfrau **Schlenke,** Junkerstr. 251.

---

1 Laden vom 1. October **zu verm.** **Bernhard Leiser.**

Zwei Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. October **zu verm. F. Gerbis.**

Eine größere Wohnung

mit **Balkon, 1 Pferdestall u. Wagenremise vermiethet** zum 1. October

R. Uebrick, Bromb. Vorst.

---

1 Wohnung 2 Treppen, kleine Wohnung und Pferdestall. z. verm. S. Blum, Culmerst. 308.

Altstadt 436 ist vom Oktober eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Die **2. Etage, Elisabethstraße Nr. 266,** 5 Zimmer, Küche und Zubehör, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

Alexander Rittweger.

Ein **groß. Vorderzimmer nebst Entree,** gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

---

1 gut möbl. Parterre-Zimmer, auf Wunsch auch Burschengelaß, vom 1. Septbr. zu **verm. Neustadt, Tuchmacherstr. 154.**

Ein **Zimmer** nebst Kabinet, auch zum Bureau sich eignend, ist zu **vermiethen Gerechtestraße Nr. 122.**

Der Geschäftskeller

Coppernicusstr. 170 ist Umstände halber vom 1. October zu **vermiethen.**

Auf der Esplanade

Eduard Schusters

Theater
der vierfüßigen Künstler,

der großartigen Fantoches, agioskopischer Welt-Tableaux und der 10-fachen Riesen-Wunder-Fontaine, durch die elektrische Sonne beleuchtet, finden täglich Abends 8 Uhr Vorstellungen statt. **Mittwoch, den 22. d. M., 2 Vorstellungen: Nachmittags 5 Uhr Extra-Vorstellung für Kinder** und 8 Uhr Abends. Achtungsvoll

Ed. Schuster.

Schützengarten.

Mittwoch, den 22. August:

Humoristische Soirée

der altrenommirten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

aus den oberen Sälen des Hotel **de Pologne, Leipzig,** Herren **Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maass** und **Hanke.**

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf. Billets à 50 Pf. in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski & Henczinsky.**

Donnerstag, den 23. August:

vorletzte Soirée.

Es finden bestimmt nur drei Soiréen statt.

Eine **Wohn.,** 1. Et., best. aus 5 Zim., Balkon, Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg. und Mädchengelaß zu v. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

---

1 Wohnung von 4 Zimmern, Entree **heller** Küche u. Zubehör, mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig **zu verm.**

Theodor Rupiński, Schuhmacherstr 348/50.

Mittel-Wohn. zu verm. Hohegasse 104. Eichstädt.

Eine kleine **Parterre-Wohnung** zu **vermiethen Brückenstraße Nr. 15.**

Die von Herrn Hauptmann Maraun bisher innegehabte

Wohnung

St. Annenstraße 186 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.

Adolph Leetz.

In dem Hause **Neustadt 291** ist eine **Wohnung** für 600 Mk. zum 1. Oct. zu **vermiethen.** Näheres bei **F. Stephan.**

---

2 Familien-Wohnungen sind **zu verm.** bei **Borchardt,** Fleischermstr.

---

1 m. Z. n. Kab. a. Bgl. z. verm. Bäckerstr. 212, I.

Freundl. m. Zim., m. a. o. **Burscheng.** v. 1. Sept. zu **verm. Schillerstr. 410,** 2 Tr.

Hierzu eine Extrabeilage, betr. Todesanzeige des Tischlermeisters Hrn Adolph Carl Schultz zu Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.